

Das Gnadengeschenk der Reinigung

Von Adolf Heller

Vorbemerkung: In den vorausgehenden Heften war zunächst davon die Rede, wovon wir gereinigt werden müssen. Die Antwort lautete: von Befleckungen des Fleisches und Geistes und von toten Werken (Heft 5). Dann lautete die Fragestellung: Wodurch werden wir gereinigt bzw. sollen wir uns selbst reinigen? Der Verfasser gibt darauf eine siebenfache Antwort. In H. 5 und 6 war die Rede von der Reinigung durch den Glauben, durch das Wort und das Bekenntnis. Weitere Reinigungsmittel, von denen im folgenden die Rede sein soll, sind Absonderung und Gehorsam, Wiedererstattung und Hoffnung.

4. Reinigung durch Absonderung

Der Briefabschnitt von 2. Ko. 6, 14—7, 1 endet mit den Worten: «Lasst uns uns selbst reinigen!» Daraus geht hervor, dass Reinigung nicht nur eine passive Angelegenheit ist, die wir von Gott an uns vollziehen lassen, sondern zugleich auch eine durchaus aktive Sache, die wir selbst an uns zu tun haben. Biblische Aussagen können in sehr vielen Fällen nicht in die menschliche Denkform «Entweder—oder» gepresst werden, sondern stehen unter der viel höheren Geistes-denkform des «Sowohl-als-auch».

So verhält es sich auch mit dem Gnadengeschenk der Reinigung der Heiligen und Geliebten Gottes. Reinigung kann in einem Fall eine durchaus passive Sache sein, die Gott durch Sein Wort oder Seinen Geist, durch Gerichte oder Gnadenerweisungen an uns vollzieht, auf der ändern Seite jedoch durchaus eine Angelegenheit, die der Herr von uns zu tun verlangt.

Denn wenn wir die Reinigung unsrer vorigen Sünden vergessen oder versäumen, dann sind wir blind, kurzsichtig, träge und fruchtlos (2. Pe. 1, 8. 9). Das ist aber eine böse Sache, die durchaus nicht zur Ehre Gottes gereicht und uns ins Straucheln führt (Vers 10). Unsrer Berufung und Erwählung, die ausschließlich nur Gottes Werk sind, müssen von unsrer Seite her durch tägliche Reinigung und Heiligung befestigt werden. Dann erst haben wir einen «reichlichen Eingang in das ewige Reich unsres Herrn und Retters Jesus Christus» (Vers 11). Das sollten wir nie vergessen in unsrer aufgewühlten, von satanischen Mächten gepeitschten Welt und Zeit.

Ein weiteres gewichtiges Wort sei im Blick auf die Notwendigkeit der Reinigung genannt: 2. Tim. 2, 20. 21. «Wenn jemand sich von diesen (Gefäßen zur Unehre) hinwegreinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, brauchbar dem Hausherrn, zu jedem guten Werk geschickt.» Wir dürfen unter dem großen Hause die gesamte Schöpfungswelt verstehen. Darin gibt es goldene und silberne Gefäße (Gold = Glaube; Silber = Erlösung) zu Gottes Ehre und Herrlichkeit und irdene und tönernen Gerätschaften zur Entehrung, Beschimpfung und Schmähung. Man verspottete damals wie auch heute durch Karikaturen die politischen Gegner; dies geschah durch Zerrgefäße aus Ton. Ein Heiliger Gottes konnte sich an Wahlkämpfen, die mit solchen Mitteln arbeiteten, natürlich nicht beteiligen. Er musste sich von solchen Dingen «hinwegreinigen»[^] d. h. völlig absondern.

Was ist die Folge dieser Hinwegreinigung? Man wird dadurch zu einem Gefäß der Ehre, unser Leben wird wertvoll, teuer und kostbar für Gott, kommt durch diese Reinigung der Absonderung in die gottgemäße Heiligung und wird so «nützlich dem Hausherrn (dem einzigen und wesenhaften Herrn aller Dinge und Welten), zu jedem guten Werke bereitet».

Vers 23: Törichte (mooros = dumpf, stumpfsinnig, gottlos) und ungereimte (apatidos = einfältig, roh, unbeherrscht) Streitfragen in Politik (unsre Politiken sind in den Himmeln: Phil. 3,20), Nahrung, Wohnung usw. soll man abweisen, sich mit Fanatikern auf nichts einlassen, da nur Streit daraus entsteht. Ein wirklicher Sklave des Herrn (Vers 24a) soll nicht zanken, schelten, hadern oder disputieren, sondern gegen alle milde sein.

Die geistliche Kraft und Vollmacht unsres Dienstes auf dem Boden der Gemeinde des Körpers Christi liegt nicht im Krachschlagen und Krakeelen, sondern im Schweigen und Segnen, Lieben und Leiden, Ausharren und Danksagen allezeit für alles. Das, was irgend geschieht in Politik und öffentlichem Leben, in mehr oder weniger schandbaren schmutzigen Dingen, muss ja nach dem Wort der Schrift also geschehen. Uns dient es zur Bewährung und sittlichen Ausreife, der Welt aber zum Gericht.

Wir wollen nicht mit jedem Händel anfangen und ihn beschimpfen, wozu besonders jugendliche und erwachsene Hitzköpfe neigen, sondern uns «hinwegreinigen», also absondern. Warnt doch auch die Schrift davor, sich mit Rebellen und in Rebellionen einzulassen! So erst wird man ein Gefäß zur Ehre nach dem verborgenen, göttlichen Plan der Vollendung in Liebe!

Noch ein wichtiges Gebiet sei in diesem Zusammenhang genannt: Absonderung durch Absage an jede Art von Zaubereisünden! Selten wird das jemand allein fertigbringen, wie jeder Seelsorger weiß. Dazu ist Hilfe nötig: Beichte, Buße, Absage und Lossprechen aus Finsternisbindungen, die sich oft hinter frommem Eifer und religiösem Fanatismus verbergen. Das ist ein überaus wichtiges, großes, dunkles Gebiet, das man nur in völliger Demut unter der Blutsdeckung Jesu betreten darf, wenn man gottgemäß Frucht bringen will. Möge das der Herr dir und mir und all denen schenken, die sich dazu in völliger Hingabe ausrüsten lassen!—

5, Reinigung durch Gehorsam

In 1. Pe. I, 22 lesen wir: «Ihr habt eure Seelen gereinigt durch den- Gehorsam gegen die Wahrheit.» Es gibt also eine Reinigung der Seele, d. h. unseres Gedanken-, Gefühls- und Willenslebens. Denken, Fühlen und Wollen sind ja die drei grundlegenden Funktionen unsrer Seele. Das Seelenleben muss unter die Zucht des Geistes kommen und von dort her gesteuert und gestaltet werden. Das geht bis hinein in unser bewusstes und unbewusstes Trieb- und Traumleben.

Wie groß ist die Unkenntnis auf diesem Gebiet! Dass das nicht gut ist, sagt Spr. 19, 2: «Unkenntnis der Seele ist nicht gut.» Darum bedarf auch die Seele der Reinigung. Und das Mittel der Reinigung, das in unserm Petruswort genannt wird, ist der Gehorsam. Und zwar nicht Gehorsam gegenüber einer neu auf-

kommenden Sonderlehre, sondern gegenüber dem Wesenhaften. Wer aber ist der oder das Wesenhafte? Das ist allein Gott und Sein Wort!

Im normalen Wachstum des Glaubens fließen uns immer neue, tiefere Durchblicke und Erkenntnisse, Aufgaben und Dienste zu, die uns vor Entscheidungen stellen. Man kann ihnen gegenüber gehorsam sein; man kann aber auch infolge Trägheit, geheimer Sündenliebe usw. ungehorsam sein. Vielleicht will Gott unsre stürmischen, drängenden, oft brutalen Natur- und Erbanlagen unter strengere Zucht Seines Geistes bringen. Aber das passt uns nicht! Wir wehren uns dagegen. Natürlich haben wir immer eine Menge von Ausflüchten und Selbstrechtfertigungen zur Hand, um ja das fromm getarnte Ich nicht in den Tod geben zu müssen.

Unser Wort gibt uns da eine wunderbare Gotteshilfe, dass wir uns nicht selbst betrügen. In unsrem Petruswort steht, wenn wir genau lesen, geschrieben: «... gereinigt habend eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit hinein in die ungeheuchelte (lautere, nicht mit Falschheit verbundene) Bruderliebe ...» Das will doch sagen, dass die erste und wichtigste Frucht der Reinigung durch den Gehorsam in lauterer, ungeheuchelter Bruderliebe besteht!

Für ihre Ansichten und Ideen kämpfen die Kommunisten, die Chauvinisten und die Jugend mit viel größerer Opferbereitschaft und entschiedenerem Einsatzwillen als die Frommen für ihren Gott. Aber nicht Krach und Blitz und Donner sind die Kennzeichen eines wirklichen Geistesmenschen, sondern die Liebe!

Ohne Zweifel kann echte geistliche Liebe auch mit Krach, Blitz und Donner eingeleitet und einige Zeit davon begleitet sein. Aber wir wollen doch einmal sinnend und betend die Wörtlein «Gehorsam... hinein in die Bruderliebe» überdenken. Das ist nichts Süßes und Sentimentales. Im Gegenteil! Gott liebt Seine gesamte Schöpfung so sehr, dass Er ganze Völker in die Hölle wirft, um sie

auf diesem Weg der Gerichte zu retten. •

Hat Er nicht den eigenen Sohn Sich selbst vom Herzen gerissen und dem Tod (wörtlich: den Toden) preisgegeben, Sein geliebtes Volk Israel schwere Demütigungs- und Leidenswege gehen lassen, um sie am Ende zu erlösen, dich und mich, Seine Geliebten und Ersehnten, in den «Ofen des Elends» geworfen, um uns schließlich in die Herrlichkeit Christi hineinzugestalten?

«Liebe ist gewaltsam wie der Tod», steht in Hohelied 8,6 b geschrieben. Aber diese Gewalt ist eine liebende, sich sehnnende, sich opfernde und meist schweigende Gewalt. Es ist nicht die Gewalt brutaler Geschöpfe, die nur schreien und lärmern und jeden, der nicht ihrer Meinung ist, verdonnern und verdammen.

«Gehorsam hinein in die Bruderliebe.» Welch ein Wort! Geistlicher, göttlicher Gehorsam führt in tiefere Bruderliebe hinein, aber nicht heraus! Dieser Gehorsam ist eine «heimliche Weisheit», ist eine «douce intimité» (süße Vertraulichkeit), wie eine feine französische Übersetzung sagt. Wer davon nichts weiß und hat, ist bei all seinem Ernst und Eifer noch nicht zur vollen Ruhe in Gott gekommen und sucht noch seine innerste ungestillte Liebesnot durch Eifer und äußerliche Betriebsamkeit zu befriedigen.

Wir sind weit davon entfernt, solche Männer und Brüder zu schmähen; es wäre uns aber eine große Freude, sie aus dem lauten Vorhof, wo geschlachtet wird und Blut fließt, ins Innere und Innerste des Heiligtums führen zu dürfen. Wir können das nicht «machen»; Gott aber kann und wird es tun zu Seiner Zeit und auf Seine Weise. —

Noch einen feinen, verborgenen Zusammenhang von Gehorsam und dadurch erlangter Reinigung wollen wir hier nennen: Luk. 17, 11—14. Es ist die erste Hälfte der bekannten Geschichte von der Heilung der zehn Aussätzigen. «Es geschah, als Jesus nach Jerusalem reiste, dass Er mitten durch Samaria und Galiläa ging. Und als Er in ein gewisses Dorf eintrat, begegneten Ihm zehn aussätzige Männer, welche von ferne standen. Und sie erhoben ihre Stimmen und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! Und als Er sie sah, sprach Er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie gereinigt.»

Als die zehn Aussätzigen das Erbarmen Jesu anriefen, hat der Herr nicht, wie Er das bei ändern tat, ihnen die Hände aufgelegt oder aus Erde und Speichel einen Brei bereitet, den Er ihnen auf die Augen legte, sondern Er sprach nur: «Gehet hin zu den Priestern und zeigt euch!» Er hat sie ohne weitere Erklärung zu ihrer religiösen Behörde geschickt, von der man wusste, dass sie weder helfen noch heilen kann. Die Aussätzigen gehorchten «der Wahrheit», denn Jesus ist die Wahrheit. Und, siehe da, indem sie gingen, wurden sie gereinigt und waren von ihrem Aussatz befreit und geheilt.

Wenn wir auf jede innerlich von Gottes Wort und Geist bezeugte Wahrheit eingehen und gehorchen, werden wir sofort gereinigt, wie tief unser Schade auch sei. Das ist eine Wahrheit, die ich an mir selbst und in ungezählten seelsorgerlichen Beratungen in den mehr als fünf Jahrzehnten meines Dienstes immer wieder beglückt und ergriffen erleben durfte. Das bezeuge ich zur Ehre des Herrn und zur Ermunterung für solche, die sich nach Reinigung sehnen.

Noch ein ernstes, wichtiges Wort, das wir viel mehr beachten sollten: 1. Sam. 15, 22. 23. Dort steht geschrieben: «... Gehorchen ist besser als Schlachtopfer ... Rebellion (Widerspenstigkeit) ist Wahrsagereisünde und Schlechtigkeit (Eigenwille ist Abgötterei und Götzendienst).» Wir sehen, wie wichtig es ist, dass wir Gott gehorchen und unsre Kinder und Enkel Gehorsam lehren. Nur so ist ein Leben der Reinheit, Freude und Schönheit möglich inmitten einer Welt der Fäulnis, Gottlosigkeit und Rebellion gegen Gott und Menschen. —

6. Reinigung durch Wiedererstattung oder Vergeltung

Eine weitere Art und Weise, wie Gott reinigt, ist die Wiedererstattung. Dabei wollen wir feststellen, was ja eigentlich für alle Maßstäbe der Erstattung gilt, dass unsre menschlichen, unvollständigen, armen Erstattungen nur schwache Vorbilder der höheren, eigentlichen, göttlichen Erstattungen sind.

Schlagen wir Ps. 69, 4 b auf: «Was ich nicht geraubt habe, muss (will oder werde) ich alsdann (Zug um Zug, Stück für Stück) erstatten». Wer ist dieser Ich? Nach der Psalmüberschrift ist es David. Da aber David ein großartiger Christusdarsteller ist wie etwa Joseph, Hiob, Paulus und andere, so dürfen wir nicht nur,

sondern müssen in ihm ein Vor-, Ab- und Nachbild von und für Jesus Christus sehen. In der «Christenheit» weiß man leider nur sehr wenig von diesem wunderbaren Amt des Sohnes Gottes als Wiedererstatter (nach der Companion Bible Wiederhersteller; restore = restaurieren).

Der freche, moderne Mensch sagt: Wenn Gott alles wiederherstellt, dann brauchen wir uns doch gar nicht zu bemühen. Warum sollen wir uns Gedanken machen, beten, weinen, Buße tun, Sünden bekennen, uns reinigen, der Heiligung nachjagen usw., wenn ja Gott alles getan hat bzw. ganz gewiss tun wird? Wir werden diese Frage beantwortet bekommen, wenn wir aus unsrer selbstsüchtigen, krankhaften Ichschau herauskommen und uns einen Blick schenken lassen für das, was Gottes Wort über dieses große und wunderbare Gebiet der Erstattung zu sagen hat.

Beachten wir zunächst, dass die Schrift sowohl Gerichtserstattungen oder Strafen wie auch Gnadenerstattungen, Wiedergutmachungen und Ehrungen kennt. Wenn ein Acker z. B. statt Weizen Dornen und statt Gerste Unkraut trägt, so ist das eine Gerichtserstattung, eine göttliche Vergeltungsstrafe (Hiob 31,38—40). Sehr drastische Gerichtserstattung wird den hoffärtigen Töchtern Zions in Jes. 3, 16—26 angedroht: Ihr Scheitel wird kahl und ihre Scham entblößt werden, Gott nimmt ihnen den Schmuck ihrer Fußspangen, ihre Stirnbänder und Halbmonde, ihre Ohrgehänge, Armreife und Schleier, ihre Kopfbunde und Schrittkettchen, ihre Gürtel, Riechfläschchen und Amulette, ihre Fingerringe und Nasenringe (ja, das gab es damals und gibt es heute noch bei dunkelfarbigen Völkern), ihre Prachtkleider und Ober Röcke, ihre Umhänge und Handtaschen und all den ändern Plunder und Tand, für den die «frommen Töchter Jerusalems» ebensoviel Geld verschleuderten wie unsre heutigen Teenager.

Der Herr droht diesen eiteln Frauen und Mädchen eine fünffache Erstattung an. Er will ihnen geben

statt des Wohlgeruchs — Moder,
 statt des Gürtels — einen Strick,
 statt des Lockenwerkes — völligen Haarausfall,
 statt des Prunkgewandes — einen Kittel aus Sacktuch,
 statt der Schönheit — Brandmale!

Ob diese schreckliche Gerichtserstattung nicht auch über dem Haupt vieler moderner Mädchen und Frauen hängt? —

Wie ganz anders ist die Gnadenerstattung, die Christus = Paulus einem durchgebrannten Verbrecher angeboten hat! Entlaufene Sklaven galten damals als Diebe und Räuber. Sie waren ja erkaufte Eigentum ihres Herrn, den sie durch ihre Flucht bestohlen und beraubt hatten und deshalb ein Brandmal aufgedrückt bekamen (vgl. Jes. 3,24 b).

In Philemon 18. 19 verbürgt sich Paulus bei dem gläubigen Sklavenbesitzer Philemon für Onesimus mit den ergreifenden Worten, die wir gründlich in Vers 10—21 des wunderbaren «Vaterbriefleins» studieren sollten. Man lese langsam und sinnend diesen zu Herzen gehenden Abschnitt und deute ihn auf Jesus Christus und die Welt, zuerst aber auf sich, die Gemeinde und Israel. So und

nur so lernt man in Gottes Vaterherz schauen und seinen Herrn, unser Haupt, kennen und lieben!

Bitte, gönne deinem Herzen dieses Freudenerlebnis und lies nun auch wirklich die Verse 10—21! Keine Zeitung noch Zeitschrift, kein Radio noch Fernsehen vermögen solche Worte der Gnade und Herrlichkeit zu sagen, wie sie in diesen 12 Versen durch den heiligen Geist Gottes niedergeschrieben sind.

«Ich will bezahlen» (Vers 19). Welch ein Wort! Apotinoo bedeutet nach Menge-Güthling: abzahlen, bezahlen, erstatten, entrichten, abbüßen durch Geld oder das eigene Leben, die gebührende Strafe empfangen und erleiden. Erst wenn wir diese Bedeutungen auf den Herrn Jesus und uns ganz persönlich anwenden, nicht nur immer wieder daran denken, sondern auch dafür danken, beginnen wir Golgatha geistig-geistlich-göttlich zu verstehen und danach zu leben. Vorher ist unser Glaube nur ein totes Wissen und ein Nachschwätzen dessen, was uns hundertmal vorgeredet wurde. Machen wir den Versuch, damit uns das lebendig werde und wir wirklich und wesentlich von und in dieser Kreuzesgnade leben! —

Lasst uns jetzt aber noch einige Gnadenerstattungen betrachten, ehe wir den mathematischen Wunderbau der Erstattungen gründlicher anschauen wollen.

In 2. Sam. 16,11. 12 lesen wir: «David sprach zu Abisai und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leibe hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wieviel mehr nun dieser Benjaminer! Lasst ihn, dass er fluche, denn der Herr hat es ihn geheißt. Vielleicht wird der Herr mein Elend ansehen und mir Gutes erstatten dafür, dass mir geflucht wird an diesem Tage.» Wie war die Lage? David war auf der Flucht vor Saul, der ihm nach dem Leben trachtete. Bei Bachurin kam ein Verwandter Sauls namens Simei unter Fluchen auf ihn zu und «warf mit Steinen nach David und allen Knechten des Königs David». Dabei nannte er David einen «Mann des Blutes und Mann des Teufels» (Vers 7). Als Abisai, der Sohn der Zeruja, den Simei töten wollte, sprach der König die bewegenden Worte von Vers 11 b. 12.

Welch bewundernswerte Haltung! Wer von unsern Staatsoberhäuptern, Politikern oder sonstigen Machthabern hätte ebenso geredet und gehandelt? Wohl keiner! Aber wie antwortet Gott? Wer etwas weiß von dem Gesetz der Magie des Ortes, den wird es nicht wundern, dass an derselben Stätte, an der David sich fluchen ließ und die gerechte Rache an seinem Feinde nicht erlaubte (denn wer dem König flucht, versündigt sich gegen Gott: 2. Mo. 22, 28), er auf wunderbare Weise vor dem sicheren Tode bewahrt wurde. Lies die spannende Begebenheit, die in 2. Sam. 17, 1—23 geschildert ist! v

Wer auf Rache verzichtet, darf auf wunderbare göttliche Erstattung hoffen. Auch die in diese Begebenheit hineingewobene Tragödie mit dem edeln, aber fanatischen Ahitophel, dem Großvater der Bathseba, ist ergreifend wenn man die psychologischen Hintergründe erkennt.

In den letzten beiden Versen von Jes. 55 wird uns von dem Einzug des erneuerten Volkes Israel auf die erneuerte Erde berichtet, wie sie uns im Tausendjährigen Reich wer weiß wie bald begegnen wird: «In Freuden werdet ihr . ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und die Hügel werden vor euch

in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen. Statt der Dornsträucher werden Zypressen aufschließen und statt der Brennesseln werden Myrrhen wachsen. Und es wird dem Herrn zum Ruhme sein, zu einem ewigen Denkzeichen, das nicht ausgerottet wird.»

Die beiden Erstattungen im 13. Vers sind von wunderbarer Bedeutung. Dornsträucher sind die Folge des Fluches, den Gott über die Erde aussprach. Zypressen werden aufschließen, also sehr rasch wachsen. Das Buch Sirach berichtet uns, dass auf dem Hermon die Zypressen sehr hoch wurden, einen lieblichen Geruch ausströmten und wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Unversehrbarkeit zum Schiffsbau benützt wurden.

Brennesseln sind ein Bild der Wertlosigkeit und des Unrates, obwohl, was nur wenige Menschen wissen und erleben, junge Brennesseln ein hervorragendes Gemüse und, ausgekocht, die beste und billigste Bouillon liefern, die es gibt. Da sie aber oft an Schutthäufen als unangenehmes Unkraut wachsen, sind sie wenig geschätzt. Myrthen dagegen verströmen einen lieblichen Geruch, wachsen in die Tiefe und sind ein Bild der Reinheit und Schönheit.

Ob wohl Dornen und Brennesseln auch in deinem und meinem Leben vorhanden sind? Welch ein Glück, dass Gott wirklich ein wunderbarer Wiedererstatte und Erneuerer aller Seiner Geschöpfe, Wesen und Welten ist!

Jes. 60, 15—17 werden wir in seiner ganzen Klarheit und Wonne begreifen, wenn wir bedenken, dass Erz ein Bild für das Gericht, Eisen ein Symbol der Sünde, Holz eine Kennzeichnung irdischen Menschentums und Steine eine Abschattung der Engel- und Geisterwelten sind. Und nun versuche, mit Hilfe dieser vier Schlüssel alle Stellen der Schrift nachzulesen, die von Erz und Eisen, Holz und Steinen handeln! Du wirst staunen! —

Jes. 61, 3 verheißt den Trauernden Israels priesterlich-königlichen Kopfschmuck statt Asche, die man sich zum Zeichen der Trauer aufs Haupt streute, Freudenöl, womit man Könige und Priester salbte und so ihre königliche und priesterliche Stellung befestigte und dartat, statt Verzweiflung und Traurigkeit und ein Ruhmes- oder Ehrengewand statt eines verzagten (wörtlich: verglimmenden) Geistes. Wohl dem, der das erfasst und erfährt!

Hes. 36, 28—36: «Ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euern Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein; und ich werde euch befreien von allen euren Unreinigkeiten. Und ich werde das Getreide herbeirufen und es mehren und keine Hungersnot mehr auf euch bringen; und ich werde die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes mehren, auf dass ihr nicht mehr den Schimpf einer Hungersnot traget unter den Nationen. Und ihr werdet eurer bösen Wege gedenken und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und ihr werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Missetaten und eurer Gräuel. Nicht um euretwillen tue ich es, spricht der Herr, das sei euch kund; schämet euch und werdet beschämt vor euren Wegen, Haus Israel! — So spricht der Herr: An dem Tage, da ich euch reinigen werde von allen euren Missetaten, da will ich die Städte bewohnt machen und die Trümmer sollen aufgebaut werden. Und das verwüstete Land soll bebaut werden, statt dass es eine Wüste war vor den Augen eines jeden Vorüberziehenden. Und man wird

sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden (Wonnen) geworden, und die verödeten und verwüsteten und zerstörten Städte sind befestigt und bewohnt; und die Nationen, welche rings um euch her übrigbleiben werden, werden wissen, dass ich, der Herr, das Zerstörte aufbaue und das Verwüstete bepflanze. Ich, der Herr, habe geredet und werde es tun.»

Hier braucht man nichts zu erklären, hier kann man nur glauben, staunen und anbeten, dass diese Erstattungen ganz nahe gekommen sind!

Erinnern wir uns noch an Joel 2, 21—27: «Fürchte dich nicht, Erde; frohlocke und freue dich! Denn der Herr tut Großes. Fürchtet euch nicht, ihr Tiere des Feldes! Denn es grünen die Auen der Steppe; denn der Baum trägt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihren Ertrag. Und ihr, Kinder Zions, frohlocket und freuet euch in dem Herrn, eurem Gott! Denn Er gibt euch' den Frühregen nach rechtem Maße, und Er lässt euch Regen herabkommen; Frühregen und Spätregen wie zuvor. Und die Tennen werden voll Getreide sein, und die Kufen überfließen von Most und Öl. Und ich werde euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecke, der Abfresser, der Vertilger und der Nager gefressen haben — mein großes Heer, das ich unter euch gesandt habe. Und ihr werdet essen, essen und satt werden, und werdet den Namen des Herrn, eures Gottes, preisen, der Wunderbares an, euch getan hat. Und mein Volk soll nimmermehr zuschanden werden, und ihr werdet wissen, dass ich in Israels Mitte bin und dass ich, der Herr, euer Gott bin und sonst keiner, und mein Volk soll nimmermehr zuschanden werden.»

Diese großartige Verheißung hat bereits begonnen, sich vor unsern Augen zu erfüllen. Viele können und wollen das nicht sehen, aber dem ist doch so!

Zum Schluss sei noch das tiefe und wunderbare Wort Sach. 2, 10—12 angeführt: «Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der Herr. Und an jenem Tage werden viele Nationen sich an den Herrn anschließen, und sie werden mein Volk sein; und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der Herr der Heerscharen mich zu dir gesandt hat. Und der Herr wird Juda als Sein Erbteil besitzen in dem heiligen Lande und wird Jerusalem noch erwählen.»

Wem geht da nicht das Herz in Sprüngen, wenn das einst verfluchte und geschmähte Volk Israel so gesegnet wird und wir, die Gemeinde des Körpers Christi, noch viel höhere, weitergehende Segnungen zu erwarten haben? — (Wird fortgesetzt.)